

Jahresbericht 2008

Gesamtarbeitsvertrag

Auch im bereits fünften Jahr ohne Gesamtarbeitsvertrag (GAV) haben sich die Verleger keinen Schritt bewegt. Sie weigern sich nach wie vor, mit den Journalistenverbänden über einen GAV mit Mindestlöhnen – das Kernstück eines jeden solchen Vertragswerks – zu verhandeln. Auch die Einigungsstelle des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco), bei der das Anliegen seit rund drei Jahren zur Vermittlung liegt, tut nichts. Sowohl impressum als auch die Freien haben das Thema ans Präsidium des Schweizerischen Gewerkschaftsbunds herangetragen in der Hoffnung auf politische Hilfe. Hinzu kam, dass die Mitarbeitenden der impressum-Geschäftsstellen in Fribourg und Zürich wegen der nicht enden wollenden Entlassungswellen auf Redaktionen mit Sozialplanverhandlungen ausserordentlich stark belastet waren. Sie meisterten die Aufgabe hervorragend und leisteten bei Verlagen viel Überzeugungsarbeit, zumal wegen des fehlenden GAV Sozialpläne nur noch freiwillig sind. Die Entlassungen hatten zur Folge, dass früher fest angestellte Journalistinnen und Journalisten ihr Brot nun auch als Freie zu verdienen versuchen.

Unter dem vertragslosen Zustand leiden die freien Berufsjournalistinnen und -journalisten am meisten, vor allem finanziell. Vielerorts sind die Honorare gleich tief wie vor zehn Jahren oder sogar tiefer. Zunehmend verstossen Redaktionen gegen geltendes Recht, indem sie Beiträge von Freien an weitere Zeitungen weitergeben – dies ohne Rückfrage bei den Autoren und ohne zusätzliches Honorar. Die Juristen der Geschäftsstelle von impressum sind bereit, Mitgliedern in solchen und anderen Fällen zu helfen. Als Fazit bleibt, dass der Begriff «Sozialpartnerschaft» für viele Mitglieder des Verlegerverbands Schweizer Presse offensichtlich jegliche Bedeutung verloren hat – und das in einer Branche, in der Gesamtarbeitsverträge eine lange Tradition haben.

Generalversammlung

An der Generalversammlung vom 5. Juli in Baden nahmen 16 Mitglieder und fünf Gäste teil. Die Mitglieder genehmigten alle statutarischen Geschäfte. Eine Überraschung setzte es bei den Vorstandswahlen ab. Co-Präsidentin Karin Huber erklärte ihren Rücktritt. Sie begründete ihn mit Differenzen innerhalb des Co-Präsidiums, was von Co-Präsident Leo Coray bestätigt wurde. Nachdem Vorstandsmitglied Rolf Triulzi vorgeschlagen hatte, als Vermittler zu wirken, und Leo Coray sich als Präsident zur Verfügung stellte, erklärte sich Karin Huber bereit, im Vorstand zu bleiben. Alle fünf Vorstandsmitglieder wurden für zwei Jahre bestätigt. In einem interessanten Referat berichtete Markus Rohner, was es braucht, um als freier Berufsjournalist eine Familie ernähren zu können.

Weil die Vermittlung scheiterte, erklärten Karin Huber und Rolf Triulzi wenige Tage nach der Generalversammlung den Rücktritt. Der Vorstand bedauerte den Entscheid sehr, denn beide Demissionäre hatten sehr engagiert gearbeitet. Karin Huber war im Januar 2000 in den Vorstand gewählt worden. Damals war sie massgeblich beteiligt an der erfolgreichen Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern und am Weiterbestand der AG Freie. Als Co-Präsidentin war sie die treibende Kraft hinter dem neuen Internetauftritt, führte regelmässige Newsletter ein und betreute die Zusammenführung der Auftragsvermittlung JournaList der Freien und Journalistenverzeichnis der FBZ zu einer einzigen Plattform. Auch beim Handbuch für Freie wirkte sie tatkräftig mit und betrieb erfolgreich die Vermarktung. An Kongressen machte sie mit stark beachteten Voten auf die Situation und Anliegen der Freien aufmerksam und vertrat die Freien in verschiedenen Gremien und an zahlreichen Anlässen, Rolf Triulzi gehörte dem Vorstand ein Jahr an. In dieser Zeit fiel er durch

seine Sachkenntnis auf und als umsichtiger Organisator. Der Vorstand dankt Karin Huber und Rolf Triulzi aufrichtig für die engagierte Mitarbeit und wünscht ihnen in jeder Beziehung alles Gute.

Vorstandsarbeit

Der Vorstand tagte dreimal. Hauptthemen waren die Vorbereitungen auf Präsidentenkonferenzen und den Kongress, wo die Anliegen der Freien stets deutlich gemacht wurden. Vereinsintern wurde auf Antrag Karin Hubers von Orlando Eisenmann ein neues Logo geschaffen. Nach der Aufteilung der gesamtschweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Freien in zwei sprachregionale Gruppierungen war das bisherige Logo «Die Freien – Les Libres» nicht mehr aktuell. Einigen Aufwand bereitete die Übertragung der E-Mail-Adressen für Newsletter durch Vizepräsident Rolf Zenklusen auf eine neue Plattform. Der Grund war, dass die Internet-Betreuerfirma und damit das System gewechselt hatten. In allen vier Ausgaben des impressum-Verbandsorgans «journalisten.ch» wurden auf der «Seite der Freien» Artikel platziert und ferner verschiedene Newsletter an die Mitglieder versandt. Zudem besuchten Vorstandsmitglieder mehrere Anlässe.

Vorstandsmitglieder erteilten erneut zahlreiche Auskünfte an Freie. Oft konnte dabei direkt geholfen oder jene Stellen genannt werden, wo genauere Auskünfte zu erhalten sind. Hilfe suchten vor allem Kolleginnen und Kollegen, die neu ins Metier der Freien einsteigen wollten, aber auch langjährige Freie. Gestartet wurde auf der impressum-Geschäftsstelle in Fribourg mit der «Schwarzen Liste». Darin sind Redaktionen aufgeführt, die Freie unfair behandeln. Aus juristischen und Datenschutzgründen ist es nicht möglich, sie zu veröffentlichen. Freie, die schlecht oder gar nicht bezahlt werden oder sonst schlechte Erfahrungen mit Redaktionen machen, können die Verstösse melden und erhalten auf Anfrage Einblick in die Liste. Im letzten Jahr wurden 31 Handbücher verkauft.

Auf verbandspolitischer Ebene wurden vom Vorstand zwei Präsidentenkonferenzen und der Kongress besucht. Zu diskutieren gab vor allem der Beitritt des Verlegerverbands Schweizer Presse und der SRG in den Stiftungsrat des Schweizer Presserats. Der Vorstand der Freien setzte sich für eine Aufnahme ein, weil er der Überzeugung war, damit den Pressrat zu stärken. Ausserdem war mit dieser Vorleistung die – bisher freilich vergebliche – Erwartung verbunden, die Verleger an den GAV-Verhandlungstisch zurückzubringen. Denn in einer Protokollerklärung zur Vereinbarung über die Erweiterung der Trägerschaft des Presserats ist das Recht der Journalistenverbände auf Kollektivvertragsverhandlungen ausdrücklich erwähnt. Zudem blieben die «Rechte und Pflichten» unangetastet, und der Presserat erhält mehr Geld. Am Kongress wurde die Aufnahme mit wenigen Gegenstimmen gutgeheissen. Ausserdem wurde Karin Huber als Nachfolgerin von Almuth Helen Graf in den Stiftungsrat der Fürsorgestiftung von impressum gewählt.

An allen Anlässen setzte sich der Vorstand tatkräftig für die rasche Umsetzung des Reformprogramms von impressum ein, dies vor allem wegen des erheblichen Spareffekts. Die neue Struktur, die am Kongress ohne Gegenstimme genehmigt wurde, sieht neu eine Delegiertenversammlung statt zwei Kongresse und eine klare Regelung der Kompetenzen zwischen Zentralvorstand und Geschäftsstelle vor. Insbesondere setzte sich der Vorstand mit Erfolg ein für die Abschaffung der überflüssigen Finanzkommission und gegen die Einsetzung einer Geschäftsprüfungskommission, nachdem impressum von einer professionellen Revisionsfirma geprüft wird. Vergeblich war hingegen der Einsatz für die Beibehaltung von zwei Präsidentenkonferenzen mit der Begründung, das Wissen und Können der Sektionspräsidenten könnte die Arbeit des Zentralvorstands befruchten.

Schlusswort

Für die engagierte Arbeit gebührt Vizepräsident Rolf Zenklusen, unser Vertreter im Zentralvorstand, und Aktuar Hans Lenzi sowie Karin Huber und Rolf Triulzi der beste Dank. Sehr zu danken haben wir dem Zentralvorstand von impressum für die finanzielle Unterstützung und die stets aufgeschlossene Haltung gegenüber der AG Freie sowie den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle in Fribourg, die verschiedenste Arbeiten für die Freien stets pünktlich und zuverlässig erledigten.